Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 72. Sonnabend, den 20. Juni. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

20. Juni	1342.	Dietrich von Spiera wird Comthur des hiesigen Ordensschlosses.
" "	1572.	Die Thorner Bürgerschaft erobert das von Georg Oleski besetzte Schloß Birglau.
" "	1747.	Festlichkeiten zu Ehren der Vermählung der Prinzessin Maria Anna mit dem Kurfürsten Maximilian Joseph von Bayern.
21. "	1569.	Martin Trisnerus hält die letzte lutherische Predigt zu St. Johann.
" "	1605.	Das städtische Kirchenamt (Consistorium) wird begründet.
" "	1698.	Es wird zum letzten Male eine Hexe verbrannt.
" "	1839.	Prinz Wilhelm von Preußen besucht Thorn.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Vom Kriegsschauplatze. Nach russischen Berichten aus Warschau vom 15. sind die vereinigten Schaaren von Carlier und Naczkowski bei Konin am 10. vollständig in die Flucht geschlagen und die Schaaren von Czachowski nebst Mazkowski und Nagalski vom 9. bis 11. d. bei Radam, Sielce und Rataze geschlagen und zersprengt. Czachowski ist verwundet, mit seinem Stabe auf der Flucht und wird lebhaft verfolgt. — Warschau, den 16. Der Erzbischof Felinski ist bereits nach Petersburg abgereist. In den zwei Tagen, die zwischen dem Empfange der Berufungsdepesche und der Abreise des Erzbischofs lagen, wurde derselbe von unzähligen Personen besucht. In erster Reihe der Besucher standen natürlich die Clericalen, aber auch viele Personen von der entgegengesetzten Partei verkehrten in diesen Tagen lebhaft mit dem Erzbischof. Felinski ist wahrscheinlich nur zu dem Zweck nach Petersburg berufen worden, um bei Ordnung der Verhältnisse mit Rom die Forderungen des heiligen Stuhls zu formuliren, was schon daraus hervorgeht, daß ihm die betreffende Depesche von dem Chef der hiesigen diplomatischen Canzlei übergeben war. — Der Ober-Staatsprocurator Wolowski ist zur Verbannung nach Orel verurtheilt. Ueber seine Schuld erfährt man, daß der Regierung eine zum Drucke bestimmte Broschüre in französischer Sprache in die Hände gefallen, in welcher die Mißstände des Landes unter der jetzigen Regierung auseinandergesetzt sind. Die Broschüre war an den Bruder des Oberprocurators, den Professor Ludwig Wolowski in Paris, adressirt, weshalb der Verdacht auf Ersteren fiel, der Autor gewesen zu sein. Zwar wurde bei der Revision bei Wolowski nichts gefunden, wodurch der Verdacht bestätigt worden wäre, allein man fand es für gut, sich dieses Mannes zu entledigen. — Die Lage der Gefangenen in Wilna — schreibt man der „K. Z." — ist schrecklich; unter dem früheren Gouverneur waren ihnen, wenn auch nur unter der Hand, manche Bequemlichkeiten erlaubt; täglich durften sie eine halbe Stunde die frische Luft genießen und auch wohl ihre Angehörigen sehen. Jetzt ist ihnen Alles entzogen worden; sie erhalten nur Wasser und Brod, müssen auf dem Fußboden schlafen und werden aus dem Gefängnisse nur entlassen, um hingerichtet zu werden. Man hat dem Gouverneur Murawiew ein Manifest an das Haus geschlagen, worin sein Leben bedroht wird. Er soll sich, als Antwort hierauf, geäußert haben, er habe schon fünf Jahre über das gewöhnliche Lebensalter erreicht, sei also bereit, jeden Augenblick zu sterben; von seiner Pflicht würde ihn aber keine Drohung abschrecken. Inzwischen ist seine Stellung doch sehr unangenehm und er lebt in steter Todesgefahr. Seine Lebensmittel kauft ein alter, vertrauter Diener ein; er selbst verschließt sie in einem Schranke. Während die Köchin das Essen bereitet, wird die Küche verschlossen, und eben so nach dem Essen alle Lebensmittel, die aufbewahrt werden sollen, wieder verschlossen. — Zu den Vorgängen in Polen erhält die „Ostd. Post" aus Lemberg folgende, für die Stellung der polnischen Insurrection Oesterreich gegenüber charakteristische Nachricht: Die neueste Nummer der von der Nationalregierung ausgegebenen Zeitschrift „Naprzod" enthält einen Aufruf der National-Regierung, mittelst dessen der strengste Befehl ertheilt wird, jede Werbung in Galizien zu unterlassen und sich fern von einer derartigen Agitation zu halten. — Der Gräfin Wielopolska soll neulich im Augenblick, als sie die Kirche verließ, ein Befehl der National-Regierung übermittelt worden sein. Er forderte sie auf, 2 Procent ihres Vermögens der National-Regierung zur Verfügung zu stellen. Als sie sich weigerte es zu thun, bat der Herr, welcher ihr den Befehl überreichte, die Kehrseite des in ihren Händen befindlichen Blattes zu lesen. Es geschah, und sofort erklärte die Gräfin den Befehl zu erfüllen. Schon am andern Tage wurde im sächsischen Garten der verlangte Tribut dem Repräsentanten der National-Regierung übergeben. Aehnlich erging es einem hochgestellten Beamten B.

Deutschland. Berlin, den 17. Juni. Mehrere Blätter berichten, daß Ihre Kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin nach der Rückkehr aus der Provinz Preußen 4 Wochen auf der Insel Rügen ihren Aufenthalt nehmen werden. — In Crefeld (bei Kramer und Baum) erschien so eben im Druck: „Rede des Abg. v. Sybel, gehalten vor seinen Wählern in Crefeld am 13. Juni 1863." Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. — In Köln, Düsseldorf und Crefeld haben große Festlichkeiten zu Ehren der Abgeordneten stattgefunden. — Der Berliner Arbeiterverein hatte vor einiger Zeit beschlossen, dem Abgeordneten Schulze-Delitzsch ein Zeichen seiner Dankbarkeit zu widmen für die in seiner Mitte gehaltenen Vorträge, wodurch die soziale Frage in wahrhaft populär-philosophischer Weise beleuchtet und selbst dem ungebildetsten Arbeiter so weit verständlich und klar geworden war, daß er für alle Zeit von excessiven Angriffen gegen das Kapital sich entfernt halten wird. Der Vorstand des Vereins, der mit der Ausführung beauftragt worden war, hatte sich dahin geeinigt, für den verehrten Lehrer ein Silberspinde anfertigen zu lassen. Dasselbe, ein höchst elegantes Möbel, mit mächtigen Spiegelscheiben als Thür, trägt auf der inneren Seite auf einem in feinem Silber gearbeiteten Schilde in Wappenform die Inschrift: „1863. Seinem verehrten Lehrer Herrn Hermann Schulze als Zeichen innigster Dankbarkeit gewidmet vom Berliner Arbeiter-Verein." Die Gabe der Liebe wurde Herrn Schulze-Delitzsch am Sonntag in seiner Wohnung in Potsdam übergeben. — Den 18. Die vorgestern und gestern unter dem Vorsitze des Königs abgehaltenen Conseil-Sitzungen sind hauptsächlich der Feststellung des Budgets pro 1863 gewidmet gewesen, und schreibt die „Nord. Allg. Ztg.", daß die Verhandlungen wegen Handhabung des Budgets zum Abschluß gekommen seien. Ferner schreibt dasselbe Blatt: „Man spricht heute viel von einer bevorstehenden Veränderung in der Besetzung einiger höherer Beamtenstellen. Auch in der Verwaltung des Eisenbahnwesens tritt eine wichtige Veränderung ein. Die einzelnen Provinzen, resp. mehrere Provinzen gemeinschaftlich werden besondere Central-Directionen erhalten, zunächst Schlesien und Posen eine solche in Breslau.

Baden, den 13. Das Karlsruher Regierungsblatt enthält das von dem Großherzog von Baden persönlich entworfene Programm einer Fichtestiftung zur Hebung des nationalen Elements im Unterricht, d. h. zur Erweckung des Bewußtseins über die Beziehungen des Einzelnen zum Vaterland und zur Anbahnung einer begeisterten Thätigkeit dafür auf dem Wege patriotischer Beredsamkeit. Aus den Zinsen des Stiftungs-Kapitals sollen beschafft werden: 1) der Preis, bestehend in einer goldenen Denkmünze im Werthe von 50 Fl. und „Fichte's Reden an die deutsche Nation"; 2) 5 Stück silberne Denkmünzen im Werthe von je 5 Fl. Die Stiftung ist für das Karlsruher Lyceum bestimmt; die Preisaufgabe muß als Stoff das Leben eines um die Nation verdienten deutschen Mannes, oder eine begriffliche Entwickelung aus der Sphäre der sittlich-nationalen Bestimmung des Menschen sein.

Oesterreich. Es wird in Wien jetzt gar kein Geheimniß mehr daraus gemacht, daß die Anwesenheit des Herzogs Ernst von Coburg in Wien lediglich der Deutschen Frage gilt. Der Herzog hat auch die Schleswig-Holsteinsche Sache in die Verhandlungen hineingezogen, und soll sich dabei bemüht haben, den Antrag, den Oldenburg beim Bunde gestellt hat, bei Oesterreich durchzusetzen, aber vergebens. — Am 18. wurde in Wien der Reichsrath durch den Erzherzog Karl Ludwig als Stellvertreter des Kaisers feierlich eröffnet. Folgendes ist der wesentliche Inhalt der Thronrede: Nachdem die Einberufung des Landtages für das Großfürstenthum Siebenbürgen erfolgt ist, steht nunmehr allen Königreichen und Kronländern die Bahn zur Theilnahme an dem Reichsrathe offen. Die Verhältnisse des Kaiserstaates sind der Art, daß sie ermuthigen, in dem begonnenen Werke auszuharren und vertrauensvoll der Zukunft entgegenzugehen. Der Friede ist ungestört erhalten geblieben und es ist Wunsch und Ziel der eifrigsten Bestrebungen der Regierung, ihn ferner ungetrübt erhalten zu können. Unter dem Schutze freiheitlicher Institutionen befestigen sich die Wohlfahrt, das Ansehen und die Machtstellung des Reiches. Die Finanzlage zeigt befriedigende Fortschritte auf dem Wege zu ihrer vollständigen Regelung. Der Staatskredit und die Landeswährung erfreuen sich entschiedener Besserung. Die günstige Finanzgebarung des abgelaufenen Jahres erlaubt, von dem außerordentlichen Kredite von 12 Millionen, den der Reichsrath bewilligt hatte, keinen Gebrauch zu machen. Zur Erleichterung der Lasten, welche noch zu tragen sind, hat die Regierung eine Regelung der direkten Besteuerung für nothwendig erkannt und Vorlagen zu diesem Zwecke werden an den Reichsrath gelangen. Seine Majestät wünscht, daß sofort in die Prüfung der Finanzvorlagen eingegangen werde; bis zu dem Zeitpunkte der Beschlußfassung sei die Theilnahme der Siebenbürgischen Abgeordneten an den Berathungen des Reichsrathes zu gewärtigen. Ferner werden folgende Vorlagen angekündigt: eine Verordnung über die Behandlung umfangreicher Gesetzentwürfe im Reichsrathe; eine neue Strafprozeßordnung, eine Konkursordnung, Ausführungsgesetz zu der neuen Organisation der Justiz- und Verwaltungsbehörden, endlich neue Heimathsgesetze. Der Kaiser, so schließt die Rede, geleitet mit seiner Allerhöchsten Huld den Reichsrath an die bedeutsame Aufgabe der Session und hegt die Erwartung, daß die Regierung auf patriotische Unterstützung desselben rechnen könne.

Belgien. Die Königin von Preußen ist am

16. d. in Brüssel eingetroffen. Ihre Majestät wurde auf dem Bahnhofe von Ih. K. Hoh. dem Herzoge und der Herzogin von Brabant und dem Grafen von Flandern empfangen. Heute Abend ist ein Gala-Diner bei Hofe.

Frankreich. Trotz der Nachricht von der Einnahme von Puebla und der sich daran knüpfenden Jubelfeste in Frankreich hat die Opposition bei den Nachwahlen in Paris und in vier Wahlbezirken in der Provinz den Sieg erkämpft. Es ist ein Beweis, daß es etwas anderes war, als die Unlust über den Mißerfolg der französischen Waffen in Mexiko, was den Wahlen in Frankreich Richtung und Charakter gab. Die Nation fordert eine freiere Entwickelung, sie fordert die Mitwirkung bei den Staatsangelegenheiten. Was der Kaiser in Bezug auf Mexico beschlossen hat ist noch unbekannt. Sicher ist nur so viel, daß dorthin zunächst keine Verstärkungen abgehen abgehen werden, bis der officielle Bericht Foreys eingetroffen ist. Die französischen Journale wünschen übereinstimmend, daß der mexikanische Feldzug so schnell als möglich beendigt werde. Wir glauben, Napoleon wird in diesem Punkt der öffentlichen Meinung um so leichter nachgeben können, als er nach dem Fall Pueblas nur noch wenig zu thun haben wird, um seinen Zweck zu erreichen. — Die Wahl Kaulbach's zum auswärtigen Mitgliede der Kunst-Akademie (an Heß' Stelle) ist durch kaiserliches Dekret vom 6. d. bestätigt worden. — Die Ergänzungswahlen haben die Gesammtzahl der Vertreter der Opposition im gesetzgebenden Körper auf etwa 30 gebracht, die wenigen Deputirten einbegriffen, welche gerade nicht als Oppositionskandidaten auftraten, aber auch nicht von der Regierung unterstützt wurden.

Großbritannien. Ih. Maj. die Königin von Preußen hat am 18. in Ostende den Regierungsdampfer „Vivid" bestiegen und wird in Dover von dem Prinzen Alfred und dem preußischen Botschafter erwartet. — Auf einem Bankett, das die City gestern gab, brachte Lord Palmerston einen Trinkspruch aus. Er erwähnte dabei des fest bestehenden guten Einvernehmens zwischen England und Frankreich und drückte Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus. — Die heutige „Morning Post" meldet, daß die nach Petersburg abgegangenen Noten der drei Mächte beinahe identisch seien; sie unterschieden sich nur darin, daß die österreichische die Einstellung des Kampfes nicht befürworte. Die „Post" setzt hinzu: im Falle Rußland die Vorschläge verwerfe, sei England zwar nicht bereit zum Kriege, doch möge Rußland sich gerathen sein lassen, ehestens einzulenken.

Schweden. Stockholm, den 17. Die polnische Expedition unter Lapinski versuchte während eines heftigen Sturmes bei Polangen zu landen. Sie verlor 24 Mann in den Wellen und kehrte am 14. nach Gothland zurück. Dort wurde sie entwaffnet und soll auf einer schwedischen Corvette nach England gebracht werden.

Rußland. Die „Lib. Corr." theilt folgende in den letzten Tagen aus Petersburg eingegangene Nachrichten mit: So lebhaft auch in vielen Gegenden Rußlands, besonders in Petersburg und dem Gouvernement Petersburg der nationale Aufschwung ist, so meint dieser Enthusiasmus doch nicht, die bisherige kaiserliche Herrschaft unter allen Umständen damit zu stützen. Man denkt vielmehr stärker als je an eine Umgestaltung der russischen Verfassung selbst und zwar im Sinne des modernen Constitutionalismus. Diese Bewegung findet sich nicht im Schooße einer geheimen Gesellschaft, sondern verbreitet sich seit der Bauernemancipation in dem grundbesitzenden Adel, unter den Officieren und selbst unter den Beamten. Ja sogar am Hofe giebt es eine Partei, die ihren Constitutionalismus offen eingesteht. Sie fürchtet sich auch durchaus nicht vor der geheimen revolutionären Gesellschaft „Boden und Freiheit", welche im Sinne eines radicalen Panslavismus aus allen jetzt unter dem Scepter des Kaisers von Rußland stehenden Ländern und aus allen andern unter anderer Herrschaft stehenden slavischen Ländern, ein großes Föderativreich bilden, in welchem sich jeder einzelne Staat einer gewissen, in inneren Angelegenheiten sogar großen Selbstständigkeit erfreuen soll. Mit dieser revolutionären Verbindung hat die Regierung zuerst die Liberalen zu schrecken gesucht. Sie fürchten dieselbe aber, wie gesagt, durchaus nicht, so zahlreich und weitverzweigt dieselbe auch sein mag. Sie sind überzeugt, daß nur der Pessimismus für die Lager „Boden und Freiheit" wirbt, und daß nach dem ersten bestimmten Schritt auf dem Wege zu einer freien Staatsverfassung die große Menge der Geheimbündler schnell auf den Boden der neuen Verfassung sich begeben würde. Wie weit nun aber auch der Liberalismus des Kaisers Alexander gegangen sein mag, an eine Constitution mit parlamentarischer Regierung hat er schwerlich gedacht, und ohne die polnische Insurrection würde der Liberalismus aussichtslos gewesen sein. Deshalb hat der Kaiser vor Allem gewünscht, die polnische Insurrection, ohne Rußland zu außergewöhnlichen Anstrengungen auffordern zu müssen, unterdrücken zu können. Die lange Dauer der Insurrection, die Ermuthigung, die sie im westlichen Europa findet, die Aufregung, die sie in Finnland hervorgerufen hat und die durch eine regelmäßige schwedische Agitation unterhalten wird, drängt immer schneller auf den Moment zu, wo ein Appell an das russische Volk gemacht werden soll. Soll der Kaiser nun liberale Conzessionen machen? Das ist die Frage, die das russische Cabinet jetzt fast ausschließlich beschäftigt. In den letzten Nachrichten heißt es, daß die russische Regierung dem Ausbruche von Unruhen in den russischen Provinzen mit der größten Besorgniß entgegen sehe und deshalb nicht länger mit den liberalen Conzessionen warten könne.

Provinzielles.

Graudenz, den 17. Juni. Heute im Laufe des Tages traf bereits eine große Anzahl der zu dem eben beginnenden Provinzialschützenfeste erwarteten fremden Schützen ein. Die Straßen der Stadt schmücken sich mit preußischen und deutschen Fahnen zur Begrüßung der Gäste, und es läßt sich nicht verkennen, daß das Fest lelbhafte Theilnahme in der Bevölkerung unserer Stadt findet. Das Wetter ist vortrefflich und verspricht das Fest in erwünschter Weise zu begünstigen.

Lautenburg, 15. Juni. (G. G.) Gestern hatten wir Gelegenheit, einer selten vorkommenden kirchlichen Feier beizuwohnen, der Einweihung einer Orgel, welche der Orgelbauer Kominatzki aus Elbing für die hiesige evangelische Kirche neugebaut hat. Das Werk wurde von dem Abnahme-Commissarius als ein recht gelungenes gerühmt, und ich glaube, es ist nicht unerwähnt zu lassen, daß der Erbauer, obwohl ein armer Mann, auf eigne Kosten in der Orgel Verbesserungen angebracht hat, die nicht in dem Anschlage vorgesehen sind, die er aber der künstlerischen Vollendung seines Baues willen für nöthig hielt. Die Fähigkeit, solche Opfer zu bringen, kennzeichnet ein wirklich künstlerisches Streben. — Heute ist eine hier stationirte Schwadron Kürassiere, welche während 14 Tagen Behufs Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe in Kloster Lonk während des dortigen Ablasses Cantonnement gehabt, nach Lautenburg wieder zurückgekehrt. Auffallend war es, daß in diesem Jahre aus Polen meistentheils nur Frauen in Karavanen von mehreren Hunderten nach Kloster Lonk durch Lautenburg pilgerten.

Elbing. Am letzten Sonnabend sind auf hiesigem Bahnhofe abermals 7 Kisten mit Minié-Gewehren, welche von Berlin angekommen, nach Polen, ohne Zweifel für die Insurgenten, bestimmt waren, mit Beschlag belegt worden. Es ist dies die neunte oder zehnte Beschlagnahme von Waffensendungen für die polnischen Insurgenten, welche allein hier in Elbing vorgekommen ist.

Lokales.

Personalia. Nach offizieller Bekanntmachung des Kgl. Landrathsamts im Kreisblatt v. 19. d. ist der Kgl. Schulze Wadzke zu Schönsee mit dem gestrigen Tage von der Verwaltung der bisher von ihm geführten Aemter als Schulze und Steuererheber von Schönsee, als Ortsvorstand und Steuererheber von Vorwerk Schönsee und Neu Schönsee, sowie als interimistischer Polizeiverwalter über die Herrschaft Rynsk entbunden, und ist die commissarische Verwaltung dieser sämmtlichen Aemter dem seitherigen Kreisschreiber Tallmann von hier übertragen worden.

— **Architekten-Versammlung.** Auf Vorschlag von hier aus entschlossen sich die Baubeamten aus dem Regierungsbezirk Marienwerder, in diesem Sommer eine Versammlung zur Erörterung von Fragen, welche ihren Beruf angehen, abzuhalten und wählten fast einstimmig unsere Stadt als den Ort für die erste Versammlung. In Folge dieses Beschlusses trafen bereits gestern (am Freitag d. 19. d.) einige der Bezeichneten — ihre Zahl beträgt im Ganzen 22 im Regierungsbezirk — hier ein, besichtigten um 6 U. Ab. den architektonisch merkwürdigen Weinkeller der Handlung Dammann und Kordes und verlebten den Abend in Virgin's Garten. Heute (Sonnabend d. 20.) werden die Theilnehmer an der Versammlung nach dem Programme im Saale der Stadtverordneten von 10—2 Uhr die wissenschaftliche Sitzung abhalten, dann im Hotel zu den „Drei Kronen" diniren, später die merkwürdigsten Gebäude der Stadt besichtigen und den Abend im Schlesinger'schen Garten der Erholung und Unterhaltung widmen.

— **Falsches Papiergeld.** Das Kgl. Haupt-Bank-Directorium macht bekannt: „So eben wird bei der Haupt-Bank-Kasse die erste Nachbildung der neuen Banknoten à 50 Thlr. entdeckt. Sie ist nach dem Gesammt-Eindruck den echten ähnlich, aber bei einiger Aufmerksamkeit, namentlich an dem lappigen Papier, dem unsauberen, dickeren Drucke und dem nicht geprägten Controlstempel, von denselben leicht zu unterscheiden. Wir machen deshalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, in seinem eigenen Interesse die Noten vor deren Annahme genau zu prüfen oder sich den Einzahler jedesmal zu merken. — Ueber die jetzt cirkulirenden falschen preußischen Einthalerscheine erhält die „Volkszeitung" folgende Notiz: Die dreizeilige Strafandrohung im schwarzen Druck ist mit etwas größeren Lettern ausgeführt als bei den echten Scheinen, so daß die betreffenden sechs Zeilen etwas höher hinauf stehen und der Raum zwischen den Zeilen breiter wird. Ferner sind die Lettern der Hauptbezeichnung „Ein Thaler Courant" von schmalerem und höherem Kaliber als bei den echten. Auf der Rückseite ist die Schattirung des Reichsapfels roh, mit dicken überall gleich starken Kreislinien ausgeführt, so daß die bei den echten Scheinen vorhandene Kugelform durch die Schattirung nicht bewirkt wird. Bei den echten Scheinen sind die Schattenlinien sehr fein und verstärken sich nur auf der einen Seite der unteren Hälfte des Reichsapfels zu einer deutlichen Kugelbeleuchtung. Das Wasserzeichen an den beiden schmalen Seiten des Scheins ist vorhanden. Es sind bis jetzt ungefähr 70 solcher in ihrer Art ganz vortrefflicher Nachahmungen, sämmtlich vom 26. Juni 1856, angehalten worden.

— **Der Schlachttag von Belle-Alliance,** den 18. d., hat sich als ein festlich zu begehender Gedächtnißtag bei uns eingebürgert. Die Bevölkerung würde thatsächlich Etwas vermissen, wenn der 18. Juni, dieser große Tag in der deutschen Geschichte, still vorüberginge. In diesem Jahre begünstigte der Himmel die Gedächtnißfeier gar sehr.

Nach hergebrachter Weise feierte das Kgl. Gymnasium den Tag durch eine Turnfahrt der Schüler, welche Morgens um 7 Uhr unter Aufsicht ihrer Lehrer nach der Barbarker-Mühle zogen. Es war ein das Gemüth tief ansprechender Anblick, welchen die weit über 400 zählende, geordnete Schaar der frischen und frohen Schüler mit den Fahnen — jede Klasse hat ihre eigene Fahne — gewährte. War doch der Zug auch ein Symbol für die segensvolle Wirksamkeit jener Mächte, ohne deren gewissenhafte Anerkennung weder eine einzelne, noch eine gemeinschaftliche Existenz im Menschenreiche sich gedeihlich ausbilden und bestehen kann, nemlich: jener Mächte, welche wir mit den inhaltsschweren Worten „Freiheit und Ordnung" in geeignetster Weise bezeichnen. Da zogen sie hin die Schüler, „Enkel", um in entsprechender Weise das Gedächtniß des Tages freudig zu begehen, wo die „Großväter" ihr Blut mit Todesverachtung vergossen hatten für die Unabhängigkeit des Vaterlandes, um ihm die Freiheit als höchstes Gut zu gewinnen und für alle Zeit zu sichern. Die Tapferkeit der „Großväter" feierte damals einen glänzenden Tag, — geehrt sei ihr Gedächtniß darum in aller Zeit. Aber ihre Tapferkeit mögen sich die „Enkel" erhalten als ein schönstes Erbtheil, und nicht blos für die blutigen Arbeiten des Krieges, welche ihnen Gott ersparen wolle, sondern ebenso sehr für die segensvollen Arbeiten des Friedens, die ja auch ohne Selbstbeschränkung und warme Hingabe an das „Gemeinsame" nicht gedeihen können.

Am Morgen waren Lehrer und Schüler nach der Barbarkermühle gezogen und Nachmittags eilten ihnen zu Wagen und zu Fuß diejenigen nach, welche ein unmittelbares Interesse durch ihre Angehörigen an der Anstalt haben, oder wegen ihrer Bedeutung und ihres segensvollen Wirkens für sie ein Interesse hegen. Die Gesellschaft der Erwachsenen war sehr zahlreich, so zahlreich, wie wir sie in den Vorjahren an diesem Tage in der Barbarker-Mühle noch nicht sahen, und sie erfreute sich herzlichst an den Turnübungen und sonstigen Spielen, sowie den heiteren Gesängen der stets frischen und frohen aktiven Festgenossen. Um 8 Uhr Abends wurde die Heimfahrt angetreten und als der Festzug durch die Straßen zog, um sich auf dem Gymnasialhofe aufzulösen, war es in denselben noch recht lebendig und an mehren Stellen, um den Heimkehrenden eine herzliche Theilnahme kundzugeben, leuchtete, so am Copernikus-Denkmal, eine bengalische Flamme auf.

Vor dem Auszuge nach Barbarken übergab der Herr Direktor der Anstalt die Prämie von 3 Frdsdr., welche demselben am 17. März cr., am Tage der Feier der Stiftung der Landwehr, anonym überschickt worden war und um welche die Schüler der oberen Klassen durch ein Gedicht auf die Freiheitskriege konkurriren sollten, (s. Nro. 34 u. Bl.) einem Primaner, dem Angehörigen einer hierorts sehr ausgebreiteten und geachteten Familie.

Zum Gedächtniß des Tages hatte, wie alljährlich, Herr Wille ein Volksvergnügen veranstaltet, welches, wie bei dem schönen Wetter zu erwarten stand, dem Vernehmen nach auch sehr besucht war. Das Konzert und die Bewirthung fanden allgemeine Anerkennung.

— **Zum Postverkehr.** Nach öffentlicher Bekanntmachung des Kgl. Postamts vom 19. werden von dem noch näher bekannt zu machenden Termine der Einführung des neuen Fahrplans der Ostbahn ab folgende Personenposten

	hier abgehen
die 1. von Thorn nach Strasburg	1½ Uhr früh,
die 2. „ „ „ „	10 „ Vorm.,
von Thorn nach Culm p. Unislaw	4 „ Nachm.,
von Thorn nach Culmsee . . .	2½ „ Nachm.,
von Thorn nach Leibitsch . . .	9¼ „ Vorm.,

	hier ankommen
die 1. aus Strasburg . .	7 Uhr 10 M. Abends,
die 2. aus Strasburg . .	3 „ 10 „ früh,
aus Culm	9 „ — „ Vorm.,
aus Culmsee	12 „ 25 „ Mittags
aus Leibitsch	3 „ 15 „ Nachm.

Briefkasten.

Eingesandt. T. E. Senden Sie uns gefälligst einiges von den anderen Gedichten, das eingeschickte ist, wenigstens heute, nicht gut mitzutheilen. Anm. der Redaktion.

Eingesandt. Die Vorbereitungen, welche Herr Siewerts zu dem Vaux-Hall-Vergnügen am nächsten Sonntag im Schützenhaus-Garten trifft, versprechen in der That einen außergewöhnlich genußvollen Abend und verdient sein Unternehmen eine lebhafte Berücksichtigung seitens des Publikums.

F. K.

Inserate.

Heute Nacht 1 Uhr starb sanft nach 2monatlichen schweren Leiden in seinem 36. Lebensjahre hier im elterlichen Hause unser lieber Sohn **Emil Friedrich Traugott Rickert**, aus Gumowo. Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 19. Juni 1863.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. Juni 7 U. statt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Handelsregister eingetragen, daß die Firma *F. Kastner* (Inhaber Kaufmann *Franz Kastner* hieselbst) erloschen ist.

Thorn, den 10. Juni 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmen-Register eingetragen, daß die Firma **Adolph Wittkowski** hieselbst (Inhaber Kaufmann **Adolph Wittkowski**) erloschen ist.

Thorn, den 13. Juni 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Heute Sonnabend, den 20. d. Mts.

Achtes Abonnement-Concert

in Virgin's Garten.
Anfang 7 Uhr.
E. v. Weber, Musikmeister.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Montag, den 22. d. Mts. statt.

Sonntag, den 21. Juni 1863:

großer

VAUX-HALL

im

Schützen-Garten.

Anfang präcise 8 Uhr Abends, und wird das Fest durch 3 maligen Kanonen-Donner angezeigt.
Entree à Person 2½ Sgr. Kinder bis 10 Jahren frei; von 9 Uhr ab

grand Illumination

des ganzen Gartens durch hunderte von Lampen, buntfarbigen Ballons, bengalischem Feuer und verschiedene Transparente; von 10 Uhr ab

Tanzkränzchen,

jedoch wird das Concert im Garten fortgesetzt; um 11 Uhr:
„die Enthüllung d. Rose", zuvor: „Prolog", gesprochen von einer geehrten Dilettantin.
Das Ende des Gartenfestes wird durch einen Kanonenschlag angezeigt.

Da ich zu diesem **Vaux-Hall** keine Kosten scheuen werde, um dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen, bitte ich mein Unternehmen mit einem zahlreichen Besuche zu erfreuen.

Für gute Getränke, eine gewählte Speisekarte, wie für gute und genügende Bedienung ist aufs beste gesorgt.

H. Siewerts.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert und Tanzkränzchen im Saale statt, das Fest am nächstfolgenden Tage.

Platte's Garten bei F. Günther.

Sonntag, den 21. Juni:

Tanzkränzchen

wozu die Damen nur von mir eingeladen sind. Der Saal ist zu diesem Kränzchen mit Rosenguirlanden decorirt und jede Dame erhält ein Rosenbouquet.

Drahtstifte in allen Größen
bei **Hermann Wechsel** in Thorn.

Kluczyk-Mühle.

Morgen Sonntag, den 21. d. Mts.:

grosses Concert

von der Capelle des Königl. 7. Ostpr. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Musikmeisters **Hrn. v. Weber.**
Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Familien von 3 Personen 5 Sgr. u. s. w.
Nach dem Concert

Tanzvergnügen.

An der Pontonbrücke stehen Wagen, à Person 1 Sgr., bereit. **Fritz.**

Ziegelei-Garten.

Dienstag, den 23. d. Mts. am Johannis-Abend:

großes Volksfest

à la Danzig in Jeschkenthal.
Preis-Stangenklettern, Sack-Laufen, Tanz im Freien etc.
Das Nähere in der nächsten Nummer d. Blattes.

A. Wille.

Auction.

Montag, den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr sollen Kulmerstraße No. 306 Nachlaßsachen der verstorbenen **Hube**'schen Eheleute gegen baare Zahlung versteigert werden.

AUCTION.

Am **Dienstag, den 23. d. Mts.** Vormittags 10 Uhr sollen im Hause Altstadt 457 2 Treppen hoch, ein Satz neuer Möbel und Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Loose

für die Lotterie der **großen Provinzial-Ausstellung** zu Königsberg sind bei **Justus Wallis** in Thorn zu haben.

Ein Loos auf Pferde kostet . . 1 Thlr. — Sgr.
Ein Loos auf Garten- und Feld-Erzeugnisse . . . . . — „ 5 „
Ein Loos auf Maschinen . . — „ 10 „
Ein Loos auf Zuchtschweine — „ 10 „

Hausverkauf.

Da sich zu dem Grundstück Culmerstraße Nro. 306 bereits mehrere Käufer gemeldet, habe ich zu **Mittwoch, den 24. Juni** einen Termin zur Privat-Licitation in meiner Wohnung Neustadt Nro. 140 anberaumt. Näheres daselbst zu erfahren.

Thorn, den 29. Juni 1863.

Im Auftrage der **Gottfried Hube**'schen Erben
A. Newiger, Schneidermeister.

Mein wohlassortirtes

Cigarren- und Tabackslager,

in abgelagerter, ächt importirter Hamburger und Bremer, so wie inländischer Waare, empfehle ich einem geehrten Publikum zu soliden Preisen.

Herrmann Cohn,
Altst. Markt No. 429.

1 Federbritschke u. 1 leichte Droschke stehen billig zum Verkauf, Brückenstraße Nr. 20.

Unter den bekannten vortheilhaften Bedingungen sind noch Antheil-Loose zu der am **24. Juni** stattfindenden Ziehung der hiesigen **großen**

Staats-Gewinne-Verloosung,

mit den bedeutenden Treffern von fl. 200,000 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 u. s. w. gegen **baldige Bestellung** zu Thlr. 2 zu beziehen durch

A. Grünebaum.
Allerheiligenstraße Nro. 69.
in Frankfurt am Main.

Der Betrag kann in Papiergeld eingesandt, oder auch per Postvorschuß erhoben werden.

Herr Boethke hat in seinem „Berichte über das Gauturnfest zu Thorn etc." in No. 69 und 70 des Thorner Wochenblatts die Güte gehabt, auch meines Etablissements „Wieser's Garten" zu erwähnen, aber in einer Weise, welche mir nicht zum Vortheil gereichen kann und gestatte ich mir deßhalb nachstehende Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben. Es würde zu weit führen auf alle die in gedachtem Artikel gemachten Bemerkungen einzugehen und erwidere auf dieselben nur, was folgt: Rechtzeitig erfuhr ich am Sonnabend den 6. d. Abends, so wie am Sonntag, den 7. d. Mts. Nachmittags, daß das Fest-Comité auf das, bekanntlich nicht von mir angeregte, Vergnügen in meinem Garten nicht regardiren werde und machte mit Rücksicht hierauf meine Einrichtungen. Die Gäste, welche mir am 7. d. Mts. die Ehre ihres Besuchs zum Concert schenkten konnte ich in ihren Wünschen befriedigen und habe denselben entsprochen. Einen Besuch der Herren Turner und anderer Gäste gegen 10 Uhr Abends durfte ich nach der Erklärung des Fest-Comités nicht erwarten und Leichtsinn wäre es gewesen, mich auf denselben einzurichten, da mir hierdurch unter andern Umständen als denen, welche wider Erwarten und zufällig eintraten, ein nicht unbedeutender Schaden erwachsen wäre. Dies zu meiner Rechtfertigung. — Außerdem ersuche ich den geehrten Herrn Verfasser besagten Artikels ergebenst, mir diejenigen Herren, welche sich die volle Schmalzschüssel haben verabfolgen lassen, geneigtest nennen zu wollen, da die Bezahlung für dieselbe, wahrscheinlich aus Vergessenheit, bis heute noch nicht erfolgt ist.

Hübschmann.

Dem

R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur

(erfunden von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19)**, zur Ehre übergeben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Nr. 1. Der von Ihnen bezogene Kräuter-Liqueur bekommt mir vorzüglich, er reizt den Appetit und kräftigt die Verdauung, zwei Sachen, die von nicht hoch genug zu greifender Wohlthätigkeit sind; ich bin jedoch ohne weiteren Vorrath und bitte, mir für angewiesenen 2 Thlr. neue Zusendung zu machen.

Carow bei Plau. (Mecklenb.-Schw.)
Hochachtend etc.
Baron v. Herzeele.

Nr. 2. Indem ich Sie hiermit ergebenst ersuche, mir wiederum 8 Fl. Ihres Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs gegen Postvorschuß zusenden zu wollen, theile ich Ihnen gleichzeitig mit, daß die vor einigen Wochen von Ihnen bezogenen 4 Fl. vorgenannten Fabrikats mir hinsichtlich hartnäckiger Verschleimung und unregelmäßiger Stuhlabsonderung resp. Verstopfung sehr gute Dienste geleistet haben.

Schönthal, 31. Jan. 1863.
Hochachtungsvoll
Fröhlich, Lehrer.

Nr. 3. Lieber Herr Daubitz! Sie wollen so gut sein und mir wiederum 3 Fl. Ihres Kräuter-Liqueurs zuschicken. Ich kann Sie versichern, **es ist das einzige Mittel, was mir hilft, ich bin nach Gebrauch dieses Liqueurs wie neu geboren.** Seit 30 Jahren litt ich an Hämorrhoiden und habe ein ganzes Jahr darnieder gelegen, jetzt aber laufe ich über Stock und Stein und habe doch erst drei Flaschen, die ich mir aus Ihrer Niederlage in Naumburg kommen ließ, getrunken.

Eine Bitte hätte ich noch: wäre es nicht möglich, daß Sie eine Niederlage in Zeitz errichteten, denn ich halte es für meine Pflicht hierdurch Nothleidenden in der Nähe zu helfen.

Jaucha b. Hohenmölsen, den 8. Febr. 1863.
Mit Achtung
Heinr. Geisler, Gutsbesitzer.

Im landräthlichen Büreau hierselbst kann ein **Kanzlist** sofort Beschäftigung finden. Meldung bei dem Landrath.

Thorn, den 19. Juni 1863.

Meiner Ehefrau halber, bin ich gesonnen, mein von mir bewohntes Grundstück auf der Mocker sofort zu verpachten.

Valentin Karpinski.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post-Dampfschiff	Bavaria, Cap.	Meier,	am Dienstage,	den 16ten	Juni,
"	Saxonia, "	Trautmann,	am Sonnabend,	den 27ten	Juni,
"	Hammonia, "	Schwensen,	am Sonnabend,	den 11ten	Juli,
"	Germania, "	Ehlers,	am Sonnabend,	den 25ten	Juli,
"	Teutonia, "	Taube,	am Sonnabend,	den 8ten	August,
"	Borussia, "	Haack,	am Sonnabend,	den 22ten	August.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.
Nach Southampton	L. 4,	L. 2. 10.	L. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach New-York am 15. Juni per Packetschiff Oder, Capt. Winzen.

Näheres zu erfahren bei August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt der obengenannte General-Agent durch Vermittelung des Herrn August Bolten, Wm. Millers Nachfolger, in Hamburg am 1. und 15. Juni Packetschiffe nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Gebirgs-Balsam als Hausmittel.

Der von mir bereitete Gebirgs-Balsam, keine Erfindung der Neuzeit, aus den edelsten und theuersten Bestadtheilen zusammengesetzt, ist hier ein fast unentbehrliches Hausmittel geworden. Derselbe ist von entschiedenem Nutzen bei Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Verschleimung des Magens, Neigung zum Erbrechen, Kopfschmerz u. s. w. u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beigefügten Gutachten des Herrn Sanitäts-Raths Dr. Kärnbach hierselbst.

Da der Gebirgs-Balsam bereits mit den größten Erfolgen angewendet worden ist, so habe ich mich entschlossen, denselben auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen, und befindet sich für Stadt und Regierungs-Bezirk Bromberg, so wie für Westpreußen, eine Haupt-Niederlage dieses meines Fabrikates bei

Herrn C. W. Bellach in Bromberg.

Berlin, im Juni 1863.

G. Schmidt, Apotheker,
Zimmerstraße No. 46.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, offerire ich größere Flaschen à 20 Sgr. und kleinere à 10 Sgr. Zweig-Niederlagen werden von mir errichtet; Meldungen dieserhalb, so wie Bestellungen von Auswärts erbitte portofrei.

Bromberg, den 11. Juni 1863.

C. W. Bellach.

Am Ersten July 1863

findet die

Ziehung der Oesterr. Credit-Loose statt.

Haupttreffer: fl. 250,000, geringster Treffer fl. 140.

Durch K. K. Erlaß ist das Vermiethen der Loose in der ganzen Monarchie gesetzlich erlaubt.

Die Miethscheine werden auf Original-Loose, die zu jeder Zeit auf meinem Comptoir eingesehen werden können, ausgestellt.

Miethscheine à Rthlr. 2 (fl. 3½ Rheinisch) per Stück und 11 Stück à Rthlr. 20 (fl. 35 Rheinisch), sowie Original-Loose zum Börsencours, empfiehlt unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung.

Eduard Schneider,
Roßmarkt 12, Bank- und Wechsel-Geschäft.
in **Frankfurt a. M.**

NB. **Zur gefälligen Beachtung:** Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird hier ausdrücklich bemerkt, daß man mit dem geringfügigen Einsatz von 2 Rthlr. am 1. Juli 1863 den Treffer von **Einer Viertel Million Gulden** gewinnen kann.

Kaiserl. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn- & Dampfschifffahrts-Anlehen.

Am 1. Juli findet die Gewinnziehung dieser Actien statt, wobei 1700 Actien 1700 Gewinne erhalten müssen.

Größter Treffer Thlr. 125,000; niedrigster Gewinn Thlr. 80.

Eine Actie für obige Ziehung kostet Thlr. 2; 4 Actien kosten Thlr. 7; 6 Actien Thlr. 10, und sind dieselben gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuß zu beziehen, durch das Handlungshaus **Philipp Leitner** in Frankfurt a. M.

Verloosungspläne werden gratis und franco überschickt. Ziehungslisten und Gewinngelder erfolgen pünktlich.

Echt amerikanische Briefcouverts,

das 100 zu **nur** 6 Sgr., sind wieder vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Einige kleine Ladungen

bester Maschinen-Kohlen

hat schwimmen und verkauft solche billigst

George Beuth.

Frische Matjes-Heringe, echten Schweizer-, Niederunger und Kräuter-Käse

empfiehlt **C. Szwaba.**

Kernige **Mauerlatten** von 6"—12"□ in verschiedenen Längen sind billigst zu haben Jakobs-Vorstadt Nr. 28. —

Das Nähere beim Werkmeister der holländischen Windmühle daselbst.

Ein **Oderkahn** im guten fahrbaren Zustande 1. Klasse ist Umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Vorst. Graben No. 20 in Danzig.

---

700 Stück Brackschaafe,

worunter noch zur Zucht brauchbare 150 Mutterschaafe, sind im ganzen oder getheilt auf dem Dominium Neu Grabia zum Verkauf. —

Das Rent-Amt
Bartsch.

Eine möblirte Wohnung nebst Bespeisung ist vom 1. Juli zu vermiethen Altstadt 396.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 17. Juni. Paul Richard ein uneh. S., geb. d. 17. Juni.

Gestorben: Den 13. Juni. Die Tischlerm. Wtw. Dor. Pommerenke, 74 J. 7 M. 1 T. alt. an Alterschwäche. Amalie, eine uneh. T., 3 M. alt, an Krämpfen. Den 19. Der Oekonom Emil Fr. Traugott Rickert, 36 J. 4 M. alt, am Markschwamm.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 14 Juni. Oskar Jacob, S. d. Zimmerges. Aug. Zittlau zu Kl. Mocker. Rosa, T. d. Arb. Stanisl. Wachholz zu Bromb.-Vorst. Margaretha, eine uneh. T. zu Bromb.-Vorst.

Gestorben: Den 13. Juni. Der Arb. Joh. Czachurski, zu Rubinkowo, 28 J. alt, am Typhus. Den 16. Anton S. d. Arb. Ant. Chorolinski zu Blottgarten, 21 T. alt, an Masern. Matthäus. S. d. Arb. Johann Schulz zu Bromb.-Vorst., 9 M. alt, am Fieber.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde

Getauft: Den 14. Juni. Maria Henriette Louise. T. d. Fabrikant. Carl Gottl. Ernst Fischer. Martha Maria Mathilde, T. d. Bäckerm. Jos. Küchler.

Gestorben: Den 13. Juni. Der Arb. Friedrich Jeszonner, am Leberleiden, alt 44 J.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 12. Juni. Johann, S. d. Einw. Joh. Radomski in Kulm.-Vorst., geb. d. 12. d. Carl Wilhelm, S. d. Eigenkäth. C. Scheer in Neumocker, geb. d. 12. d.

Gestorben: Den 10. Juni ertrank beim Baden in der Weichsel der Bäckerl. C. Louis Miesler. 17 J. alt. Den 12. Der Schuhmacherl. Fr. Aug. Müller, 18 J. 10 M. alt, an der Lungenentzündung. Johann, S. d. Arb. Radomski, 12 St. alt, an Schwäche. Carl Wilhelm, S. d. C. Scheer, 1½ T. alt, an Schwäche. Den 16. Die Ehefr. des Eigenth. David Krüger in Mocker, 65 J. alt, an Herzkrankheit.

Es predigen:

Dom. III. post Trinit. den 21. Juni cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Mittags 12 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 26. Juni Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Katechisation.)
Abends 5 Uhr Missionsvortrag Herr Missionar Dröse aus Ostindien.
Dienstag den 23. Juni Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Marktbericht.

Danzig, den 18. Juni.

Getreide-Börse: Käufer waren für Weizen am heutigen Tage sehr flau gestimmt; Inhaber hielten für ihr geringes Angebot auf alte Preise, deshalb sind auch nur 45 Lasten Weizen in etwas gedrücktem Preisverhältniß gehandelt.

Berlin, den 18. Juni.

Weizen loco nach Qualität per 2100 Pfd. 64—74.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Juni und Juni-Juli 50—49⅞—¾—49—½ bez.
Gerste loco nach Qualität 34—40 thlr.
Hafer loco nach Qualität 24—27 thlr.
Spiritus loco ohne Faß 16⅛—1/12 bez.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 18. Juni. Temp. Wärme 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 5 Zoll u. 0.

Den 19. Juni. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 4 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.